

Fachdidaktische Innovation

Zur Nachhaltigkeit fachdidaktischer Forschung

von Anja Besand



Prof. Dr. Anja Besand, Professorin für Didaktik der Politischen Bildung an der Technischen Universität Dresden

Fachdidaktische Forschung und Entwicklung gewinnt ihre wesentliche Berechtigung dadurch, dass es ihr gelingt, neue Konzepte, Theorien und Methoden für die Gestaltung und Verbesserung schulischer Praxis zu entwickeln. Fachdidaktische Forschung soll – so ist zumindest der Anspruch – dazu beitragen, Unterricht zu verbessern, indem sie Innovationen für den Unterricht bereitstellt. Aber was sind eigentlich Innovationen?

Der Innovationsbegriff selbst ist ein durchaus schwieriger Begriff, für den unterschiedliche Definitionen bereitstehen. Der gemeinsame Kern aller dieser Definitionen besteht allerdings darin, dass man bei einer neuartigen Idee allein noch nicht von einer Innovation sprechen kann. Diese Idee muss vielmehr auch umgesetzt und durchgesetzt werden, damit sich sichtbar etwas verändert und einen Nutzen haben kann (Hauschildt 1997). Für den Bereich der Bildung heißt das: Wissenschaftliche Erkenntnisse vom Lehren und Lernen, mögen sie auch noch so neu sein, sind

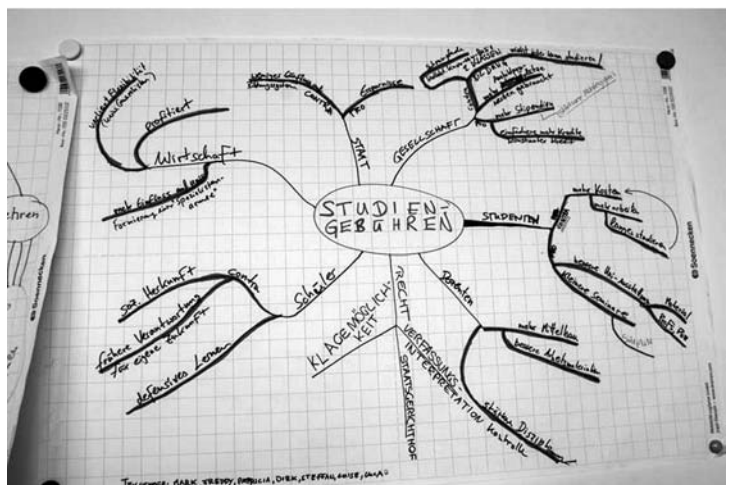
ebenso wenig Innovationen wie die dadurch abgeleiteten Lehr-Lernkonzepte oder neue Lehr- bzw. Lernmedien an sich. Allenfalls die praktische Umsetzung neuer Erkenntnisse oder Konzepte kann unter bestimmten Bedingungen zu einer Innovation werden (vgl. Reimann 2005, S. 53f.).

Man kann der akademischen Fachdidaktik zwar einiges vorwerfen, aber nicht, dass sie nicht auch zuweilen neue Theorien und Konzepte – seien sie nun normativer Natur oder empirisch begründet – entwickeln würde, die ernst genommen eine gravierende Veränderung und damit hoffentlich Verbesserung schulischer Bildungspraxis bedeuten könnten.

So wurden beispielsweise in den letzten Jahren Basiskonzepte für die politische Bildung entwickelt, die die kategorialen Modelle ablösen könnten. Weiterhin wurden erste kompetenztheoretische Konzepte konzipiert sowie neue mediale Instrumente entwickelt und erprobt, die die traditionellen Vorstellungen vom Lehren und Lernen nachhaltig in Frage stellen könnten. Das Problem mit diesen neuen Theorien, Konzepten und Instrumenten besteht aber darin, dass sie bislang leider noch keinen nachhaltigen Einfluss auf die schulischen Bildungsprozesse gewinnen konnten, obwohl wir aufgrund internationaler Vergleichsstudien (PIISA, TIMSS, Iglu usw.) durchaus wissen, dass wir hier einigen Reformen bedürftig sind, man könnte auch sagen Innovationsbedarf haben.

So konnte beispielsweise Andreas Klee mit einer im letzten Jahr veröffentlichten Untersuchung in eindrucksvoller Weise deutlich machen, dass selbst zentrale Begriffe wie beispielsweise der der politischen Urteilsfähigkeit als Zielperspektive politischer Bildungsprozesse, es bislang kaum geschafft haben, sich nachhaltig in der Alltagspraxis von Lehrerinnen und Lehrern zu verankern (Klee 2008) und diese statt dessen, wie Sibylle Reinhard und Dagmar Richter (Reinhard / Richter 2007) beobachten, vielfach den Eindruck haben, dass die akademischen Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker praxisferne Reflexionen anstellen, die den Lehrenden in der täglichen Unterrichtspraxis letztlich wenig nützen würden (ebda. S. 5). Die akademische Fachdidaktik hingegen beklagt sich auf der anderen Seite über die Theorieferne, ja man könnte schon fast sagen Theoriesistenz der Lehrenden in der schulischen politischen Bildung.

Man kann also festhalten: Wir universitären Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker haben große Probleme mit der Implementierung neuer didaktischer Konzepte, und dies betrifft sowohl die Lehrerbildung als auch die Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer. So konnten auch Andreas Gruschka und vie-



Mindmapping - mittlerweile eine gängige Methode in Schule und Hochschule

le andere in den letzten Jahren nachweisen, dass es uns auch im Bereich der universitären Lehrerbildung kaum gelingt, neue didaktische Ansätze an zukünftige Lehrerinnen und Lehrer zu vermitteln (vgl. Gruschka 2002, S. 21). Natürlich betrifft das nicht nur die politische Bildung allein. Dieses Defizit lässt sich vielmehr allgemein für viele Bereiche der gesamten Lehrerbildung feststellen.

damit begnügt, nur neue Konzepte und Theorien zu entwickeln. Die Frage, wie die Lehrerinnen und Lehrer diese im Anschluss wahrnehmen und warum sie sich in der Praxis so schwer verankern lassen, lag nicht im Fokus ihrer Aufmerksamkeit. Ich möchte in den nächsten Jahren diesen Mangel ein Stück weit beheben, indem ich mich systematisch mit diesen Transformationsschwierigkeiten beschäftige.



Kooperatives Lernen in der Hochschule

Wenn aber das Ziel politikdidaktischer Forschung darin besteht, die schulische Bildungspraxis zu verbessern, bedeutet das immerhin, dass sie sich zu -künftig nicht damit zufrieden geben kann, neue theoretisch oder empirisch begründete Modelle für die Praxis zu entwickeln. Wenn die fachdidaktische Forschung nachhaltig wirken will, dann muss sie sich auch mit den Herausforderungen oder gegebenenfalls mit den Hindernissen der Implementierung dieser Modelle beschäftigen. Erst dann könnte man auch von fachdidaktischen Innovationen sprechen. Die zentrale Frage muss also lauten: Warum gelingt es der fachdidaktischen Forschung bislang so selten, nachhaltige Wirkung und Bedeutung für die Praxis der politischen Bildung zu erzielen? Die relativ schlichte Antwort darauf ist: Weil sie sich mit der Rezeption dieser Ideen durch die Lehrerinnen und Lehrer bislang nur sehr bedingt beschäftigt hat. Es hat den Anschein, als habe sich die fachdidaktische Forschung und Entwicklung lange Zeit

Literatur:

- Gruschka, Andreas (2002): Didaktik – Ein Kreuz mit der Vermittlung, Wetzlar
 Hauschildt, Jürgen(1997): Innovationsmanagement, München
 Klee, Andreas(2008): Entzauberung des Politischen Urteils. Eine didaktische Rekonstruktion zum Politikbewusstsein von Politiklehrerinnen und Politiklehrern, Wiesbaden
 Reinhard, Sibylle/Richter, Dagmar (2007): Politik-Methodik: Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin
 Reimann, Gabi (2005): Innovation ohne Forschung? Ein Plädoyer für den Design-Based Research-Ansatz in der Lehr-Lernforschung, in Unterrichtswissenschaft 1, S. 52-69

Praxis Geschichte 1/2010

„Reformära in Deutschland – auf dem Weg zum modernen Staat“



- Der ‚neue‘ Staat – territoriale und administrative Integration in Bayern
- Das Ende der Ständegesellschaft – Gewerbefreiheit in Preußen
- Die Herausbildung des Beamtenstaats am Beispiel der Gendarmerie
- Die neue Rechtsstellung des Bürgers am Beispiel des Strafrechts
- Allgemeine Wehrpflicht – Der Bürger in Uniform
- Sozialer Aufstieg qua Bildung – Bildungsreformen

Folgehefte:

2/2010
 Attentat! Politische Morde

3/2010
 Deutschland unter den Alliierten

Bestellen Sie jetzt das Januar-Heft 1/2010 von PRAXIS GESCHICHTE „Reformära in Deutschland – auf dem Weg zum modernen Staat“ zum Einzelheftpreis von nur 11,00 € (zzgl. Versandkosten)

ABO-Service

Für Informationen und Fragen rund um Ihre Bestellung oder Ihr Abonnement:
 Tel.: (0531) 708 - 8631
 Fax: (0531) 708 - 617
 E-Mail: abo-bestellung@westermann.de